

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 31/32 (1898)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Mitteilungen über den Bau der Linien Schaffhausen-Eglisau und Thalweil-Zug. III. — Wettbewerb für ein Universitätsgebäude in Bern. III. (Schluss.) — Konkurrenzen: Concours pour l'étude d'un bâtiment à édifier à la «Solitude» à Lausanne. Entwurfsskizzen für den Bau eines zweiten Stadttheaters in Köln. Die architektonische Ausgestaltung der Haltestelle Döppersberg der Schwebbahn Barmen-Elberfeld-Vohwinkel. Bau eines Hôtels in Warschau. — Miscellanea: Bau einer Gedächtniskapelle

in der Strasse Jean Goujon in Paris. Tunnel durch den Gletscher Tête-Rousse. Erweiterung der technischen Hochschule in Dresden. Internationale Elektrizitäts-Ausstellung in Como. Elektrischer Betrieb auf italienischen Eisenbahnen. — Nekrologie: † Frederico Bezzola. † Emil Pümpin. — Briefkasten. — Vereinsnachrichten: Programm für die XXV. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studierender.

Hiezu eine Tafel: Wettbewerb für ein Universitätsgebäude in Bern.

Mitteilungen über den Bau der Linien Schaffhausen-Eglisau und Thalweil-Zug.

(Vortrag, gehalten am 16. März 1898 von Oberingenieur Züblin im Zürcher Ingenieur- und Architektenverein.)

III.

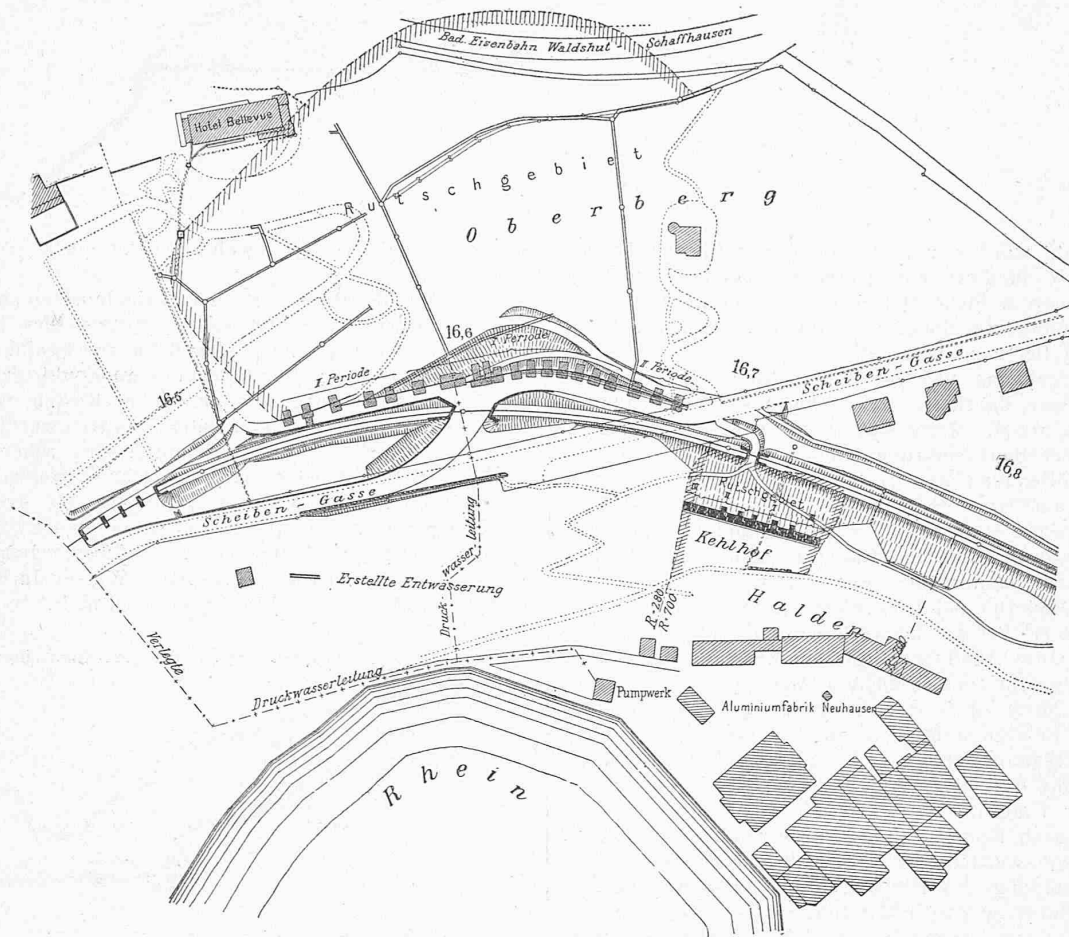
Rutschungen im Kehlhof oberhalb der Aluminiumfabrik Neuhausen.

Die Dammauffüllung im Kehlhof oberhalb der Aluminiumfabrik im Betrage von etwa 15 000 m³ war an der steilen Halde mit aller Sorgfalt Ende Dezember 1896 vollendet worden. Man hatte das Gelände vorerst entwässert, das oberflächliche Wasser geschlossen abgeleitet, einschl. Schmutzwasser der Häuser, die nötigen Stufen angeschnitten

ihrem Fusswege, befürchtete deren Einsturz und ordnete daher am 30. Dezember 1896 einen gerichtlichen Augenschein an. Bei dieser Gelegenheit wurden an uns Begehren, wie Abreissen der Mauern, Entfernung der Nagelfluhblöcke, um die Fabrik vor Steinfall zu schützen, gestellt; selbstverständlich konnten wir denselben keine Folge leisten, sondern begnügten uns mit Abstützen des defekten Mauerwerkes. Gleichzeitig wurde sofort hinten ein 16 m tiefer Sondierschacht begonnen und an der tiefsten Stelle im Profil ein Stollen von unten nach oben an der Halde bei km 16,725 getrieben.

Wie aus dem betreffenden Querprofile (Fig. 2) ersichtlich, ergab sich dabei, dass die am Fusswege anstehende Nagelfluhsschicht eine geringe Mächtigkeit besass, und dahinter gelber Letten auf stufenförmig abgetreppten, 13 m hohen Terrassen, aus feinem Sand und teilweise Kies bestehend,

Fig. 1. Situationsplan der verbauten Rutschungen im Kehlhof und Oberberg in Neuhausen.



Masstab 1 : 2500.

und da, wo das Material schlecht war, d. h. vom Scheibengasseinschnitte bezogen werden musste, Spreitlagen aus Faschholz eingelegt und die Auffüllung in Schichten von rd. 0,80 m Höhe bewerkstelligt.

Trotzdem zeigten sich an letzter Stelle Ende Dezember 1896 von km 16,69 bis 16,74 beängstigende Terrainbewegungen in der Halde, indem die Mauerverkleidungen unten am Fusse sich ablösten und sich gleichzeitig oben im Bahndamme Abtrennungen bemerkbar machten. Die unten liegende Aluminiumfabrik, Besitzerin der sich ablösenden Mauern an

gelagert war. Weder in dem 16 m tiefen Sondierschachte, noch in dem Stollen war mit Ausnahme von wenigem stellenweisem Bergschweisse Wasserzutritt sichtbar, weshalb darauf geschlossen werden musste, die Bewegung sei infolge der Dammauffüllung und daherigen Ausquetschens der feinen unterliegenden Sandschichte erfolgt. Aus diesem Grunde wurde sofort Ende Januar 1897, wo die beendigten Schacht- und Stollenbauten (binnen Monatsfrist) das erwähnte Resultat ergeben hatten, mit Erstellung einer verzahnten Mauer mit Strebepfeilern aus Beton begonnen und zwar in der